

Dieser Häuser: Hier war es nun, wo die Räuber sammt ihrem Wirtessen, Unterhändlern und Schützlingen, und namentlich gewählten die Töchter den Weg zum Heilwunde. Wenn die Räuber entweder in den unteren Räumen nicht amnestig oder vorzüglich gut versteckt waren, so öffneten sich die Säle, der Familie Rago zu Hülfe, Abendunterhaltungen und Dinners den Abends des Orts, den Offizieren der Garnison, dem Ortsrichter und den übrigen Behörden. Die Sachheit und Lebenswürdigkeit der Töchter machte dieses Haus überhaupt zum Rendezvous der eleganten und vornehmen Welt des nicht unbedeutenden und reichen Städtchens. Michel Rago machte als Offizier der Nationalgarde und Mitglied des Gemeinderaths die Entwürfe und entwarf sonst irgendwelchen Verdacht von seiner Familie. Er wohnte allen politischen Zusammenkünften bei, besuchte Privat-Häuser und Cafés, um Neugierigen zu erfahren und sich namentlich zu unterrichten, wenn Geschäftsleute über Land gingen oder fuhren, um diese kostbaren Nachrichten sofort den Banditen mitzutheilen, die dann auch jedesmal mit Beute zurückkamen.

Wach erfuhr er als Gemeinderath die geheimen Maßregeln der Behörden gegen die Bandiden, die er jedesmal rechtzeitig dagegen zu warnen mußte. Bei Hausdurchsuchungen stand er an der Spitze der Nationalgarde, welche dieselben veranstaltete, und fand natürlich niemals etwas. Der Student Pasquale, Bruder des ersten, war gleichfalls mit allen Beamten befreundet, hatte seine Beziehungen mit Neapel und referirte alles, was er erfuhr, getreu an seine Freunde, die Bandiden. Der Pfarrer Giovanni Rago, dieser würdige Geistliche war die eigentliche Seele der Schwandthaten der Räuber, gab ihnen täglich Absolution, und seinen Pfarrkindern gegenüber stellte er sich als wahrhaftiger Gottesdiener dar. Die Mädchen besorgten die Wirtschaft der Räuber, namentlich fand Fräulein Seraphine, die dritte der Töchter, in großer Freundschaft mit den Brigantinnen. Eine verdächtige Person sah man zwar hier in jenem Hause ein- und ausgehen, da man ihn aber für den Bräutigam der Seraphine hielt, so erregte dies kein weiteres Aufsehen. Derselbe, Namens Lupporelli, hatte zwar schon mehrere kleine Vergehen verübt, allein aus Rücksicht gegen Michel Rago ließ ihn die Behörde ungeschoren. Der berühmte grausame Räuber Schiavone, der nachgerade ergriffen und erschossen wurde, verfügte über das Haus Rago's, als ob es das seinige wäre, und war der intimste Freund der Familie. Im Hause Rago's hielt er die Leichname von 16 von ihm gemordeten Personen verborgen, und den Keller benutzte er als Gefängnis für die von ihm Weggeführten. Dort wohnte mit ihm die berühmte schöne Filomena, die gleichfalls wie ein Mitglied der Familie angesehen ward; dort erhielten sie alles, was zu der Annehmlichkeit des Lebens gehört, und die Bande wurde gleichfalls von dort aus verproviantirt.

Gegen Ende November 1864 erhielt man davon Spur, daß die aus acht Individuen bestehende Bande Sacchettiello sich in Bisaccia befände; wo sie aber unterkommen gefunden, war Niemand von der Behörde und den Einwohnern bekannt.

Die Localbehörde und der Major des dort garnisirenden Cavalerieregiments Pucca ordneten Hausdurchsuchungen an, an deren Spitze wieder unser Nationalgardenoschützer Michel Rago gestellt wurde, der natürlich die Soldaten korthin führte, wo er sicher war, keine Räuber zu finden. Aber die strafende Hand der Gerechtigkeit sollte dem Treiben bald ein Ende machen.

Während sich Rago als eifriger Verfolger der Räuber ausgab, traf eine Depesche des Generals Pallavicini ein, welche mit Bestimmtheit meldete, daß die Bande, bei der Familie Rago untergebracht sei. Hierauf ließ der commandirende Major die Hausdurchsuchungen einstellen, und nachdem er Michel Rago zu sich berufen, ließ er dessen beide Häuser umstellen. „Nun, Herr Lieutenant“, fragte der Major, „was ist das Resultat Ihrer Bemühungen?“ „Wir haben überall umsonst durchsucht und ich glaube die Anwesenheit der Bande in Bisaccia ist eine leere Fabel.“ „So, sind Sie wirklich sicher, daß sie auch nicht in Ihrem Hause sind?“ „Wie, Herr Major, welche Frage! Herr Lieutenant, Sie sind arreirt! Hier auf Behinderung der Aufsuchung, verstellte Entziehung, und drohte ihm mit sofortiger summarischer Behandlung, wenn er die Wahrheit nicht eingestände.“

Nun gestand Rago, daß sich die Bande Sacchettiello im Hause seines Oheims, des ehrenwerthen Pfarrers, in seiner Mutter-Haus aber nur die Räuberin Lita Maria, Geliebte des blutdürstigen Bandiden Crocco, befände. Dann wurde Rago auch gezwungen, anzugeben, in welcher Weise die Räuber zu überfallen seien, ohne daß die Soldaten Gefahr liefen, verwundet zu werden, und ohne daß erstere Zeit hätten, die Waffen zu ergreifen.

Der Major begab sich in Begleitung mehrerer Soldaten und des gefesselten Rago in das Haus des Pfarrers. Michel gibt den Räubern ein Zeichen, die Thür des Kellers wird geöffnet, die Soldaten stürzen hinein und nach kurzem Handgemenge werden alle acht Bandiden gefesselt.

Hierauf wurde das andere Haus durchsucht und die Räuberin sammt der Familie Rago sowie Lupporelli verhaftet und gebunden. Die Räuber wurden theils erschossen, theils zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Der Proceß gegen die Familie Rago wurde vor einigen Tagen beendet. Die Männer wurden zu zwanzigjähriger, die Frauen zu fünfzehn- und zehnjähriger Galerenstrafe verurtheilt. Das Urtheil versteht die ganze Bevölkerung in die freudigste Erregung.

**Unschuldig in Mississippi.** Das „La Orange True-Tour“ berichtet: „Auf dem Wege nach der Stadt entdeckte Mr. A. L. W. Moore eine deutsche Frau in den Armen eines vierströtigen Negers, der im Begriffe war, ein abscheuliches Verbrechen an ihr zu verüben. Er eilte auf ihren Hilferuf herbei und bemächtigte sich des Negers. Eine Jury von Bürgern machte ihm den Proceß, fand ihn schuldig und knüpfte ihn auf.“ (W. P.)

**Charade.**  
 In der Wiese fast gemüthlich,  
 In dem Salmen-Wald,  
 Wo die blauen Wäntchen blühen,  
 Ist mein Aufenthalt.  
 Aber sind die Klären fast,  
 Bleich ich lang, dem näckten Thal.  
 Dritte Sylbe.  
 Wenn ich werde schwer verlegt,  
 Den hab' ich erschreckt.  
 Viele hab' ich schon verlegt,  
 Viele aufgeweckt.  
 Viele hab' ich auch gerührt,  
 Und in jene Welt geführt.  
 Lösung:  
 Mäher, hast Du Sinn dafür,  
 Komm in die Natur,  
 Und Du wirst es da und hier,  
 Kommt auf ihre Spur.  
 Sieh, es ist ein Mähdieb,  
 Das noch niemals Treue mied.  
 Auflösung der Charade in Nr. 51:  
 Ei die ergane.

**Fruchtpreise.**  
 Winnen den am 6. Juli 1865.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niedert.
Kernen 1 Centner	fl. 5	fr. 5	fl. 4
Dinkel	3 52	3 49	3 47
Haber	3 47	3 44	3 38
Weizen 1 Centner	1 36	1 32	1 28
Gerste	1 4	1	58
Koggen	1 16	1 12	1
Ackerbohnen	1 32	1 28	1 24
Weißkorn	1 24	1 20	1 24
Weizen	1 44	1 40	1 28
Erbsen			
Linsen			

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:  
 Dinkel 164 Pf. 160 Pf. 154 Pf.  
 Haber 176 Pf. 170 Pf. 162 Pf.  
 6 fl. 20 kr. 6 fl. 7 kr. 5 fl. 50  
 6 fl. 40 kr. 6 fl. 21 kr. 5 fl. 53 kr.

**Für die rühmlichst bekannte untere Nasenbleiche von Gustav Riederlen in Ulm besorge ich jede Art von Bleich- und Gegenständen unter Zusicherung schneller und schonender Behandlung.**  
 Louis Sauer.

**Auf Jacobi sucht Jemand eine stille Person zu sich in's Logis zu nehmen.**  
 Wer? sagt die Redaktion.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 54. Samstag den 15. Juli 1865.

## Öffentliche Bekanntmachungen.

**Schorndorf. An die gemeinschaftlichen Aemter.** Durch Beschluß der Amtsversammlung vom 18. März 1863 wurden den Gemeinden des Bezirks (mit Ausnahme von Baiereck, Hegenlohe und Hohengehren) aus dem von Stiftungen und Anwartschaften vorhandenen Fond zu Unterstützung an Mütter unehelicher Kinder Beiträge im Gesamtbetrage von 292 fl. verwilligt und die Verteilung derselben den gemeinschaftlichen Aemtern, beziehungsweise Kirchen-Consentenen überlassen. In Folge Erlasses der K. Kreis-Regierung vom 22. Decbr. 1864 betreffend die Superrevision der Amtspfleg-Rechnung pro 1861/2 § 13/14 werden nun die gemeinschaftl. Aemter aufgefordert, über die Art und Weise der Verwendung dieser Gelder binnen 8 Tagen dem Oberamt Bericht zu erstatten.  
 Den 13. Juli 1865.  
 Königl. Oberamt.  
 Zais.

**Schorndorf.** Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der K. Ministerien des Innern und des Kriegswesens betr. die Vergütungen für die Militärvorspann und Quartierleistungen vom 1. Juli 1861/2 in Nr. 52 des Staatsanzeigers vom 3. März d. J. werden die betreffenden Gemeinden, welche mit Einsendung der verlangten Nachweise ihrer diesfallsigen Ansprüche noch im Rückstand sind, an deren alsbaldige Vorlage erinnert.  
 Den 12. Juli 1865.  
 Königl. Oberamt.  
 Zais.

**Landwirthschaftliches.** Die nachstehende Aufforderung der K. Thierarzneischule wird hienit auch auf diesem Wege zur Kenntniß des Publikums gebracht.  
 Schorndorf, 11. Juli 1865.  
 Der landw. Verein.  
 Zais.

**Ankündigung eines theoretisch-praktischen Lehrkurses im Hufeisenschlag für Hufschmiedmeister in der Thierarzneischule.** Wie im vorigen Jahre wird auch heuer vom 1. September an in der K. Thierarzneischule ein besonderer Lehrkurs für Schindmeister stattfinden, in welchem dieselben in den auf der Beschaffenheit des Hufes beruhenden Grundbegriffen des Beschlags unterrichtet und geübt werden sollen. Die Dauer des Unterrichts ist auf 14 Tage festgesetzt, wobei täglich Vor- und Nachmittags abwechselnd mit dem theoretischen Vortrag praktische Uebungen im Beschlag unter Anleitung des Lehrschmieds stattfinden werden. Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt, es haben aber die daran Theilnehmenden für ihren Unterhalt zu sorgen. Diejenigen Hufschmiedmeister, welche die dargebotene Gelegenheit zu ihrer weiteren Ausbildung zu benützen gesonnen sind, haben sich, unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und Nachweisung über den Besitz der zum Aufenthalt alhier erforderlichen Mittel, bei unterzeichnete Stelle spätestens bis den 1. August zu melden, wonach die Auswahl der Zulassenden, welche auf 10 beschränkt wird, unter Mitwirkung der beiden Centralstellen für die Landwirthschaft und für Gewerbe und Handel getroffen, und die zur Aufnahme Bestimmten werden einberufen werden. Am Schlusse des Unterrichts erhalten die Teilnehmer ein Zeugniß über den erlangten Grad ihrer Befähigung.  
 Stuttgart, den 1. Juli 1865.  
 K. Thierarzneischule. Hering

Der Unterzeichnete macht die Landwirthe des hiesigen Bezirks auf einen Artikel im Staatsanzeiger Nr. 157 S. 1526 aufmerksam, nach welchem von dem Institut in Hohenheim eine große Quantität Ackerpergeln angekauft worden ist. Dieser Ackerpergel gibt, nach der Halmfruchtenernte gesäet, noch einen Futterertrag von 15 — 20 Centner (durr) per Morgen und wird zum Preise von 9 — 10 kr. per Pfund an die Besteller verhandelt.  
 Saatbedarf circa 16 Pfund per Morgen.  
 Schorndorf, 11. Juli 1865.  
 Der landw. Verein.  
 Zais.

## Oberurbach, Ger.-Bez. Schorndorf. Gläubiger-Aufruf.

Die unterzeichneten Stellen sind mit dem Verfuß der außergerichtlichen Erledigung der Schuldsache des kürzlich verstorbenen Johannes Peter, Weingärtners dahier, beauftragt. Die unbekanntenen Gläubiger des sc. Peter werden hienit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei dem bevorstehenden Schuldsverfahren unberücksichtigt bleiben würden.  
 Den 11. Juli 1865.  
 K. Gerichtsnotariat Schorndorf.  
 Clemens.  
 Gemeinderath Oberurbach, für denselben:  
 Vorstand Staudenmayer.

## Schorndorf. Fabrik-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der Fräulein Louise Ellwanger wird im Gasthaus zum Hirsch hier am Montag und Dienstag den 17. und 18. d. M. eine Fabrik-Auction gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei insbesondere zum Verkauf kommt:  
 Montag den 17. Juli, von Morgens 7 Uhr an, Gold- und Silber-Geschirr, Bücher, Frauenkleider, verschiedenes Leibweiszeng und Betten;  
 Nachmittags von 1 Uhr an Bettüberzüge und sonstige Leinwand, worunter namentlich eine große Anzahl Servietten und Handtücher, auch vorräthiges Tuch und Tischzeug, Küchengehirr aller Art;

Dienstag den 18. Juli, von Morgens 7 Uhr an, Schreinwerk, worunter 1 Sopha mit 6 gepolsterten Sesseln, 1 Kommod, einige kleinere Kommoden, mehrere Kästen und Bettladen, 1 altes Klavier, gemeiner Hausrath;

Nachmittags von 1 Uhr an Faß und Bandgeschirr, worunter 4 Fässer im Gehalt von 5, 2, 1 1/2, und 1 Eimer, ungefähr 3 Eimer 1863er und 1 Eimer älterer (geringer) Wein und circa 1 Eimer Most.

Den 13. Juli 1865. R. Gerichtsnotariat. Clemens.

**Schorndorf.**

Das — in diesem Blatt schon öfters beschriebene — Haus der Friederike Durs, ledig, kommt, nachdem wiederholt ein Nachgebot auf dasselbe gemacht wurde, am nächsten Montag den 17. d., Nachm. 2 Uhr, zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und wird bemerkt, daß das Resultat desselben bereits zum Voraus genehmigt ist, und somit alle weiteren Nachgebote ausgeschlossen werden.

Den 12. Juli 1865. Waisengericht.

Vorstand: Stadtschultheiß Pal m.

**Nohrbronn.**

**Schafwaide-Verpachtung.**

Am Dienstag den 25. Juli d. J., Nachmittags 1 Uhr, kommt die hiesige Winterwaide, welche von Martini bis 1. Februar 1866 mit 150 Stück Schafen besahren werden kann, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Liebhaber sind hiezu eingeladen.

Den 10. Juli 1865.

Schultheiß Illg.

**Hauersbronn.**

Ein Spanniger Wagen sammt Zugehör kommt am Freitag den 28. Juli, Vormittags 7 Uhr, hier auf dem Rathhaus im öffentl. Aufstreich zum Verkauf.

Schultheißenamt.

**Hohengehren.**

**Gypser-Arbeit.**

Die Herstellung des hiesigen Rathhauses wird am Dienstag den 25. Juli

d. J., Mittags 1 Uhr, auf dem Rathhause dahier verabstreicht, wozu Accords-Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Juli 1865.

Schultheißenamt. Enßle.

**Hohengehren.**

**Pflaster-Arbeit.**

Die Herstellung von circa 8 Ruthen Straßenandeln wird am Dienstag den 25. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause dahier verabstreicht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Juli 1865.

Schultheißenamt. Enßle.

**Adelberg.**

Bei der Stiftungspflege dahier können sogleich gegen die gesetzliche Sicherheit 130 fl. erhoben werden.

Den 12. Juli 1865.

Stiftungspfleger Bareiß.

**Privat-Anzeigen.**

Für die rühmlichst bekannte untere Rasenbleiche von Gustav Kiderlen in Ulm besorge ich jede Art von Bleich-Gegenständen unter Zusicherung schneller und schonender Behandlung.

Louis Sauer.

Von heute an empfiehlt:

- 1 K geöffneter Lichter 20 fr.,
- 1 " Stearinsäse 16 "
- 1 " prima Kernsäge 15 "

J. Fr. Kieß, jun.

Neue Bisquit-Kartoffeln sind wieder fortwährend zu haben bei

Schuhmacher Kies.

**Ofen-Verkauf.**

Unterzeichneter hat einen deutschen Ofen und einen ganz eisernen Kochherd mit vier Häfen zu verkaufen.

Löbke, Wund- u. Geburts-Arzt.

Ein Mansardenzimmer mit oder ohne Möbel hat bis Jakobi zu vermieten

G. Seybold beim Bahnhof.

Unterzeichneter hat für eine kleine, stille Familie ein freundliches Logis auf nächst Jakobi zu vermieten.

Carl Beutel, Sattler und Tapezier, wohnhaft in der Vorstadt.

**Winnenden.**

**Curseß**

am

Sonntag den 16. Juli 1865.

**Programm.**

Morgens Tagwache.

Von 8—10 Uhr Empfang der Gäste.

" 10—11 " Gauturntag.

" 11—12 " gemeinschaftliches Mittagessen.

Um 12 Uhr Sammlung und Aufstellung vor dem Lokal zum

**Festzug.**

Im Aufmarsch vom Festzug zu den

**Frei-Übungen.**

**Festrede.**

Austreten der Riegenturner und Riegenturnen.

**Preis-Turnen.**

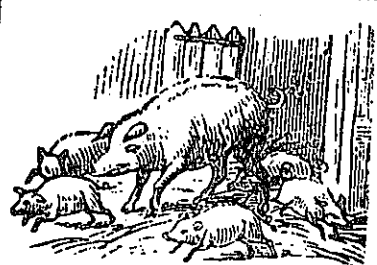
Während der Sitzung des Preisgerichts Allgemeines Schau-Turnen.

**Preis-Vertheilung.**

Allgemeine gesellige Unterhaltung.

Hiezu ladet Turnfreunde und Bekannte freundlichst ein

das Festcomité.



Bis Montag den 17. Juli sind sehr schöne halbenenglische Milchschweine zu haben bei Brügel, Bäcker.



Schorndorf. Gutes Roggenbindstroh hat zu verkaufen Dettinger.

Christiane Schanbacher, Wittwe, hat ungefähr 2 Viertel hohen Klee in der Silberhalde zu verpacken.

Vor ungefähr 3 Wochen ging zwischen Heppach und Schorndorf 1 Winde verloren; der redliche Finder wolle sie gegen gute Belohnung bei Hrn. Conditor Schmid in Schorndorf abgeben.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind sogleich 300 fl. auszuleihen. Näheres sagt die Redaction.

Ein Sparheerdchen wird zu kaufen gesucht; von wem? sagt die Redaction.

Es hat Jemand einen beinahe noch neuen Dvalosen zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei der Redaction d. Bl.

**Schorndorf.**

Weber, welche das Corsettweben erlernen wollen, finden hiezu unter günstigen Bedingungen Gelegenheit bei

**D. Rosenthal & Comp.**

**Söppingen.**

**Wechsel und Gelder nach Amerika**

in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, besorgen wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, worauf wir namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.

**D. Rosenthal & Cie.**

**Grunbach.**

**Weißer Rübsamen**



ist noch billigt zu haben bei J. G. Fischer.

**Baiereck.**



Eine mit dem dritten Kalb hochträgliche Kuh, gut im Zug und fehlerfrei, hat zu verkaufen

Acisfer Bischoff.

**Plüderhausen.**

Unterzeichneter hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % 600 fl. Pfleggeld auszuleihen. Roggenhäuser, Schreiner.

**Winterbach.**

Unterzeichneter verkauft wegen Auswanderung: einen neuen Kuhwagen, 4 ziemlich neue in Eisen gebundene Dvalfässer von 1 1/2 bis 2 1/2 Eimer; ferner eine Zwirnmachine mit 100 Spindeln von guter Einrichtung, 4 Spulräder und 4 Haspeln.

Christian Dilger.

Nächsten Sonntag haben

**Bachtag**

Straub, Friz-Renz, Hoffsch.

**Verschiedenes.**

Vom Fuße der Teck, 10. Juli. Nachdem am letzten Samstag Nachmittag eine erschöpfende Hitze von 27 Grad im Schatten geherrscht, kam Abends 6 Uhr von Westen her ein Gewitter, das sich über Kirchheim und die Umgegend unter zudringbarem Sturm und Hagel entlud. Auf der Markung Hochdorf sind wohl zwei Drittel der Halmfrüchte verhegelt; auf den Markungen Schlierbach, Schlath, Heiningen und Begegried aber ist fast der ganze Ernteseegen vernichtet. Gestern Morgen kamen Männer von Schlath in 4—5 Stunden

und entseflicher noch anzuhören war. Der Drkan tobte 1 1/2 Stunde, darunter 20 Minuten bei einer wirklich egyptischen Finsterniß, die glücklicherweise nicht länger anhielt. Jassy hat enorm gelitten, fast kein Haus blieb so zu sagen, verschont. Die Dächer, meistens mit starkem Eisenblech gedeckt, wurden wie Papierfchnigel in der Luft herumgeschleudert. Balken, Mauern und dachlange schwere Blechstücke zerfchmetterte Bäume, Fensterrahmen, Thüren und Thore, Laternenpfähle zc. übersäten die Straßen. Es sollen mehr denn 40 Häuser zusammengerissen worden seyn. Die meisten Wohnungen waren, durch das Davongehen der Dächer dem Unwetter Preis gegeben. Das herrliche Bankgebäude litt wenig, doch der große Garten, der es rund umgibt, wurde fast gänzlich vernichtet. Berichterstatter fand vor seiner Thüre einen mit Eisen beschlagenen Thorflügel, welcher über die Häuser von 2 Quadraten geschleudert worden war. Das Lager des 1. Infanterie-Regiments nahe bei der Stadt wurde total zerstört, die Zelte floßen mit Bligesechnelle davon. Leider wurden viele Soldaten verwundet und zwei getödtet. Berichterstatter und mit ihm alle Einwohner Jassy's werden dieses Tages ewig gedenken, es war ein fürchterlich großartiges Schauspiel. (C. R.) (Mnh. J.)

Genf, 8. Juli. So eben komme ich vom Schauplatz einer entseflichen Katastrophe. Der Dampfessel in der Gendehz- und Maschinenfabrik des Paquis ist gesprungen und die Hälfte des großen Gebäudes liegt in Trümmern. Drei Arbeiter sind getödtet, mehrere schwer verwundet und eine noch größere Anzahl für längere Zeit arbeitsunfähig. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die Trümmer des einen Flügels die Mauern des andern durchdrachen und letztere überall tiefe Risse zeigt. Der Dampfessel selbst wurde 200 Schritte weit geschleudert und das Dach und die Fenster mehrerer ziemlich entfernt liegender Nachbarhäuser wurden stark beschädigt. Glücklicherweise fühlten die Hunderte von Arbeitern, welche in der Fabrik beschäftigt sind, eine vorhergehende Erschütterung wie bei einem Erdbeben, und konnten sich, mit Ausnahme der in den untern Räumen und dem Dampfessel zunächst beschäftigten Kameraden retten. Die Feuerwehr hat Corvon gezogen und räumt die Trümmer weg. Leider befürchtet man noch mehr Leichen unter dem Schutt aufzufinden. (N. J.)

Brüssel, 8. Juli. Der Zustand des Königs verschlimmert sich, obgleich er täglich ausfährt. Er hat die Brustwasserucht und kann man nur in den äußersten Fällen zu der Operation des Abzapfens seine Zuflucht nehmen. Die Reise nach Rom ist vorläufig ganz aufgegeben. Nie wird noch der Jahresstag seiner Thronbesteigung, der 23. Juli, unter so traurigen Auspicien gefeiert worden seyn, als diesmal. Der Monarch selbst kennt das Bedenliche seiner Lage. (Fr. Journ.)

Rom, 1. Juli. Die geistliche Behörde erteilte eben einem Verein von Männern die Befähigung, der sich zur Aufgabe macht dem Kleiderluzus der Frauen zu steuern. Er ist selbst unter der dienenden Classe schon lange maßlos. (N. J.)

Marseille. Hier hat sich nach einem hiesigen Blatte eine schlimme „Greve“ gebildet.

Sechstausend junge Leute haben auf dem gro-  
ßen Terrain Belle de: Mal, außerhalb der  
Stadt, eine Zusammenkunft gehabt und sich  
Hand in Hand gelobt, nicht aus Heirathen  
zu denken, bis sich die jungen Damen zu an-  
deren Gewohnheiten in Kleidung und Lebens-  
weise bekehrt hätten. Die feiernden Jungge-  
sellten verlangten Abschaffung der rauschenden  
ruinirenden Toiletten und des kostspieligen Müs-  
siganges und wollen nicht eher heirathen, bis  
die Damen zu einfachen ursprünglichen Sitten  
in Kleidung und häuslicher Thätigkeit zurück-  
gekehrt sind. (Fr. A.)

Paris, 7. Juli. Gestern war einer der  
heißesten Tage, die man seit langer Zeit in  
Paris erlebt hat. Der Thermometer wies  
schon Morgens um 6 Uhr eine Hitze von 21  
Centigrades und um Mittag 32 nach. (N. 3.)

Stockholm, 4. Juli. Die gestrige Num-  
mer von Aftonbladet und die heutige Postid-  
ning bringen einige nähere Nachrichten über  
die vorgestern am Sonntag stattgehabte große  
Feuersbrunst in Carlstad. Die Nachrichten  
sind indes bis jetzt nur spärlich, da die Tele-  
graphenverbindung ebenfalls abgebrochen und  
noch nicht wieder hergestellt worden ist. Bei  
dem Civildepartement sind zwei Telegramme  
über diese Feuersbrunst, von dem Landeshaupt-  
mann Ekström abgefaßt, eingegangen. Das  
erste ist am Sonntag Nachmittag 2 1/2 Uhr,  
zwei Stunden nach Ausbruch des Feuers, von  
Carlstad abgefaßt und lautet: „An Staats-  
rath Lagerstrale in Stockholm. Seit zwei Stun-  
den brennt die Stadt. Rettung scheint kaum  
möglich. Die Spritzen werden arbeitsunfähig.  
Das Landescomtoir brennt.“ Das zweite Tele-  
gramm ist am Sonntag, Abends 9 Uhr, per  
Eilbote nach Christinehamn abgefaßt und von  
dort am folgenden Morgen nach Stockholm  
telegraphirt, und lautet: „Christinehamn den  
3. Juli, Morgens 8 Uhr. Die ganze Stadt  
ist fast abgebrannt. Das Feuer wüthet noch  
fürchterlich. Das bischöfliche Palais, das Lehn-  
gefängniß und das Lazareth können wahrschein-  
lich doch gerettet werden. Die Kirche brennt.  
Die Lage ist verzeißelt.“ (N. 3.)

London, 8. Juli. Dr. Britbard, welcher  
angeklagt war, seine Frau und Schwiegermutter  
vergiftet zu haben, ist gestern durch das  
Geschworenengericht in Edinburgh schuldig be-  
funden und vom Richter zum Tode verurtheilt  
worden. Die Hinrichtung durch den Strang  
wird am 22. d. M. zu Glasgow Statt finden.  
(Klm. 3tg.)

London, 8. Juli. Die Ermordung des  
Missionärs Dr. Volkner — eines Deutschen,  
wie es dem Namen nach scheint — geschah zu  
Anfang des März an einem Ort Namens  
Dpottik in Abyssinien (Afrika) durch seine ei-  
gene frühere Maori-Gemeinde, vor seinem ei-  
genen Haus, das er lange in ihrer Mitte be-  
wohnt hatte. Er war von Ausland mit ei-  
nem Kollegen Hrn. Grace trotz mancher an  
ihn ergangenen Warnungen, dahin zurückge-  
kehrt. Aber bevor er noch aus Land gestiegen  
war, wurden er und Herr Grace von den  
Maoris gepackt. Sie schlepften ihn ans Land,  
henkten ihn an einen Baum, rissen ihm den  
Bauch auf, warfen seine Eingeweide den Hun-  
den vor, tranken sein Blut, vertheilten Herz  
und Leber und andere Theile seines Körpers  
unter einander zu fanibalscher Schmauserei,

und schnitten ihm schließlich den Kopf ab, den  
sie als Trophäe in ihren Versammlungsorten  
aufstellten. Dem andern Missionär stand ein  
gleiches Schicksal bevor; der Klugheit und  
Kühnheit des englischen Capitäns der die bei-  
den ans Land gesetzt, verdankte er jedoch Le-  
ben und Freiheit; er entkam ungeschädigt auf  
der geladenen Dampfer, der auf die Nachricht  
der geschehenen Mordthat von Ausland her-  
zugeeilt gekommen war. Dieser Angriff sieht  
übrigens nicht vereinzelt da. Sämmtliche Wis-  
sionäre und Missionäre auf 20 Meilen längs  
der Küste von Neuseeland mußten flüchtig  
werden, und waren oft froh, mit dem nackten  
Leben davon zu kommen.

Newyork, 24. Juni. Präsident Lin-  
coln's hinterlassenes Vermögen beläuft sich auf  
nur 75000 Doll., welches er sich theilweise  
von seinem Gehalt erspart hatte. (D. A. 3.)  
Aus Teheran, 6. Juni wird gemeldet,  
daß ein polnischer Jude, Namens Philippowski,  
der früher beim Telegraphenwesen angestellt  
war und die Engländer besuchte, daß sie  
den Besitz der Telegraphenlinie anstreben, um  
sich zu Herren Persiens zu machen, wie sie es  
früher in Indien gethan, zu siebenjährigem Ge-  
fängniß verurtheilt und nach Bagdad abge-  
führt wurde. (Tr. 3.)

**Bergiß nicht, auch nach Oben zu  
sehen!**

„Bleib' an der Heide stehen und warte, bis  
ich zurückkomme, sagte ein Vater an einem  
mondellen Herbstabend zu seinem kleinen Sohne,  
indem er über des Nachbarn Gartenhecke hin-  
über stieg. „Ei was mag doch der Vater in  
des Nachbarn Garten zu thun haben?“ denkt  
das Kind, bückt sich vor einem Loch der Heide  
nieder, und sieht, wie der Vater sich anschaut,  
von dem Kohlrabe des Nachbarn abzuhuel-  
den, zuvor aber nach allen Richtungen ängst-  
lich umherpäht, ob nicht Jemand ihn beob-  
achte. Das Kind ruf: „Vater! Vater! Ihr  
habt vergessen, auch nach Oben zu sehen!“  
Der Vater erschrickt, eiskalt rieselt es ihm bei  
der Mahnung seines Kindes durch alle Gli-  
eder; er eilt, so schnell er kann, mit seinem  
Sack wieder nach Haus, und hat seitdem  
wieder angefangen, auch nach oben zu sehen,  
was er lange nicht mehr gethan hatte, wobei  
ihm dann der Wuth zum Etzeln gründlich  
vergangen ist. (Chr.-B.)

**Ein triftiger Grund.**

Der hochbejahrte Schauspieler Frederic Lemaitre,  
welcher in seiner Kunst noch von keinem seiner Nach-  
folger erreicht worden ist, war das Modell aller derer,  
die mit der größten Energie den Besitz einer Summe  
Geldes zu erlangen suchen, und die, wenn sie sie er-  
reicht haben, sich beilen, das erlangene Geld wieder  
los zu werden. Von 1840 bis 1848 war sein Ruhm  
durch einige Rollen, welche er mit einer bisher nie  
dagewesenen Meisterhaftigkeit spielte, vermaßen ge-  
stiegen, daß durch die bloße Annonce seines Namens  
auf dem Theaterzettel sämmtliche Plätze des Theaters  
der Porte St. Martin schon am Morgen verkauft  
waren. Demungeachtet befand sich der Direktor die-  
ses Theaters, der nicht minder berühmte Harel in  
beständiger Geldverlegenheit. Er bezahlte deshalb  
dem großen Künstler seine Gage nur theilweise, und

täglich kamen bei den Proben und hinter den Coulis-  
sen die unangenehmsten Scenen zwischen beiden vor.

Eines Tages erklärte Frederic Lemaitre seinem Di-  
rektor, daß er, des ewigen Wartens müde, nicht allein  
seinen Contract als aufgehoben betrachte, sondern  
sich sogar an die Gerichte wenden würde, wenn ihm  
die schuldigen 11,000 Franken nicht in den nächsten  
24 Stunden ausgezahlt wären! — Wir können dem  
Leser nicht mittheilen, auf welche Art und Weise  
Harel diese nicht unbeträchtliche Summe in so kur-  
zer Zeit auftrieb, aber wahrscheinlich durch die Dro-  
hung des großen Künstlers eingeschüchtert, hatte er  
irgend einen Geniefreich ausgeführt, der ihn in den  
Stand setzte, am andern Morgen die verlangte Summe  
an Lemaitre zu senden. — Zwei Tage später sehen  
die erlauteten Mitglieder des Theaters der Porte St.  
Martin eine höchst elegante, von zwei prächtigen  
Schimmeln gezogene Equipage vor dem Thore des  
Theaters anhalten — sie glauben, daß irgend eine  
hohe Persönlichkeit die Erlaubniß erhalten hat, der  
Generalprobe mit beizuwohnen und treten neugierig  
vor die Thüre! . . . Wer kann ihr Ersinnen malen,  
als ein Diener in Livree den Schlag öffnet, und sie  
ihren Kameraden Lemaitre ansteigen sehen, der sich  
lächelnd an sie wendet und zu ihnen sagt: „Wie  
findet Ihr meine Equipage, Kinder, nicht wahr, ich  
habe guten Geschmack — seht meine Livree an! —  
gefällt sie Euch — der ganze Kram kostet kaum  
10,000 Franken!“

Boutin, der Komiker, den ganz Paris kennt, der  
einzige, welcher einen gewissen Einfluß auf Lemaitre  
ausübte, nähert sich ihm, und sagt mit vorwurfsvollem  
Tone zu ihm:

„Hast Du deinen Verstand verloren, Frederic? —  
Wie lange denkst Du denn diesen Wagen und Pferde  
zu besitzen? — Ein Bucherer wird sie Dir für ein  
Paar tausend Franken an den Händen schwindeln!  
Mensch, Du bist wahrhaftig verrückt!“

Frederic Lemaitre schlägt den Blick zu Boden, scheint  
äußerst beschämt über die Vorwürfe seines Freundes,  
dann geht er nahe an ihn heran, hebt den Fuß in  
die Höhe, und indem er mit dem Finger auf seinen  
Stiefel zeigt, sagt er mit ernster, fast weinerlicher  
Stimme:

„Sieh' Dir meine Stiefel an, Boutin — sieh' sie  
genau an und sage Du selbst, ob ich wohl anständi-  
ger Weise mit solchen abgelaufenen Hacken über  
die Straße gehen konnte.“

Man kann sich denken, mit welchem homerischen  
Gelächter die Umstehenden diesen trait d'esprit des  
großen Schauspielers begrüßten! — In der Equipage  
sahen die Pariser eine ganze Woche lang ihren ge-  
feierten Künstler in den Elfsässchen Felbern und im  
Boulogner Gehölz den Millionär spielen, — dann —  
doch „wo ist der Schnee des vergangenen Winters?“  
sagt ein altes französisches Lied! (Dah.)

**Fruchtpreise.**

Schorndorf den 11. Juli 1865.

Getreidegattungen.	Zahl der ver- kauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen	74	fl. 5 fr. 36
Roggen	—	—
Berke	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 55.

Dienstag den 18. Juli

1865.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Es wird hiemit zur Kenntniß der sämmtlichen Gemeinden und ihrer Behörden gebracht,  
daß die Amtsversammlung in ihrer Sitzung vom 28. v. M. den Beschluß gefaßt hat, daß  
in Zukunft alle Kosten, welche eine Gemeinde für eine geistesranke Person aufzuwenden hat,  
von der Zeit an zu 1/3 Theil auf die Amtspflege übernommen werden sollen, von welcher  
dieselbe in Behandlung eines öffentlichen Arztes steht.  
Schorndorf, den 11. Juli 1865.

Königl. Oberamt.  
Zais.

Schorndorf. Bei der diesjährigen Musterung sind nachstehende Militärpflichtige  
nicht erschienen und werden daher als widerspessig abwesend festbriesslich verfolgt:

- 1) Karl Adolph Simon von Schnaith, 3) Christian Jos. Kumpf v. Winterbach,  
2) Gustav Emanuel Frauer von da, 4) Gb. H. Schnauffer v. Haidersbrunn.

Da dieselben die Reihe der Aushebung getroffen hat, so wird hiemit auch die Be-  
schlagnahme ihres Vermögens gemäß Art. 93 des Kriegsdienstgesetzes und § 177 und 178  
der Instruktion verfügt.

Die Gemeinderäthe werden angewiesen, die Beschlagnahme zu vollziehen und über den  
Vollzug unter Angabe des diesen Widerspessigen bereits angefallenen Vermögens binnen  
10 Tagen hieher Bericht zu erstatten.  
Den 14. Juli 1865.

Königl. Oberamt.  
Zais.

Landwirthschaftliches. Das landwirthschaftliche Publikum wird unter Bezug-  
nahme auf die Bekanntmachung in der letzten Nummer d. Bl. benachrichtigt, daß Kaufmann  
Carl Mag. Meyer am Markt hier die Bestellung und Versendung von Spergesamen, so-  
wie die Erhebung und Abfindung des Geldes übernommen hat. Preis von hier ab —  
höchstens — 12 kr. per Centner, wömmöglich noch wohlfeiler.  
Schorndorf, 17. Juli 1865.

Der landwirthschaftl. Verein.  
Zais.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Hohengehren.  
**Holz-Verkauf.**

Montag den 24. l. M. im Staats-  
wald Kreuzbau zwischen Schlichten und  
Thomashardt: 29 Klafter eigenes Schäl-  
holz, 3 Klafter buchene und birchene  
Prügel, 6850 Reifschwellen. Zusam-  
menkunft Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag.  
Schorndorf den 15. Juli 1865.

Königl. Forstamt.  
H. Frank, A. B.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Thomashardt.  
**Holz-Verkauf.**

1) Mittwoch den 26. l. Mts. in den

Waldtheilen Hohenacker, Schulerbräin,  
Steinmährich, Brennten, Birkhau, Streit-  
wald, Probst, Steigbau, Seebach, Söl-  
lerwald u. c.: 1 Eichenstämmchen, 1 Buche,  
26 Klafter buchene, 10 Klafter birchene,  
erlene u. Scheiter und Prügel, 1925  
Reifschwellen. Zusammenkunft Morgens  
8 Uhr auf der Straße von Schorndorf  
nach Schlichten unten am Waldtrauf.  
2) Donnerstag den 27. l. M. in den  
Waldtheilen Brennten und Schulerbräin:  
81 Klafter unaufbereitetes Stockholz. Zu-  
sammenkunft Morgens 8 Uhr im Bren-  
nten auf der Straße von Schorndorf nach  
Schlichten bei der Kaiserstraße.  
Schorndorf den 15. Juli 1865.

Königl. Forstamt.  
H. Frank, A. B.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Oberurbach.  
**Wiederholter Verkauf von Floß-  
Einrichtungs-Gegenständen am  
fog. Walkersbacherfloßsee.**

Am Freitag den 28. l. Mts. werden  
verkauft: 1) das hölzerne Aufzugshäus-  
chen, 27' lang, 14' breit, einstöckig, mit  
Plattendach nebst dazu gehörigem Holz-  
gestell, mit einem Werthanschlag von  
180 fl.; 2) die daran befindliche gas-  
eiserne Schwell-Vorrichtung, bestehend in  
einem Schieber mit Gestell, in einer 34'  
langen und 2" starken Gewindestange,  
einer Mutterschraube, 2 Bodenplatten  
und einem Drehhaspel mit einem Werth-  
anschlag von 50 fl. Sämmtliche Ge-  
genstände sind gut erhalten und befinden  
sich unmittelbar an dem von Lorch nach  
Walkersbach führenden Vicinalweg, 1  
Stunde von der Station Lorch entfernt.  
Zusammenkunft Abends 5 Uhr an ge-  
nanntem Floßsee.

Schorndorf den 17. Juni 1865.  
Königl. Forstamt.  
H. Frank, A. B.

Schorndorf.  
**Defen-Verkauf.**

Donnerstag den 20. v. Mts.,  
Vormittags 10 Uhr, werden in  
der Wohnung des Forstmeisters  
stehend verkauft: 1 Ovalofen sammt Zu-  
gehör, in der Wohnung des Oberamts-  
dieners desgleichen 1 deutscher Kasten-  
Dien, ferner 1 weiterer deutscher Kasten-  
Dien, welcher schon abgebrochen ist,  
sammt Zugehör.  
Den 17. Juli 1865.

Königl. Kameralamt.

Amtsnotariats-Bezirk Beutelsbach.  
(Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen,  
welche bei nachbemerkten Geschäften des dies-  
seitigen Bezirkes theilhaftig sind, werden hiedurch